Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 46

Artikel: Ueber Lüftung und neue Ventilations-Systeme

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579459

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beweift, daß die vorteilhafte und rauchfreie Berbrennung nicht auf Rosten eines sonst teuer zu erkaufenden großen Luftüberschusses erzielt wurde.

J. Kolbe, Ingr., Goldbach-Rüsnacht.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Rachbrud verboten

Die Umanderung und Reueinrichtung ber Dampfanlage in ber

Die Umänderung und Neueinrichtung der Dampfanlage in der Kochliche, der Heiganlage und des Sterilisationsapparates im neuen Operationssamble Anntonsspirals Winterthur an Gebrüder Sutzer, Maschinensabrit, Winterthur.

Gaswert der Stadt St. Gallen im Rietle bei Goldach. Betonund Berputzarbeiten für die Teers und Ammoniatgruben und die Gasdehättersundamente an J Bischosberger, Rorschach; Dachdeckerarbeiten für das Retortenhaus an J. Kreis, Roggweit.

Glettrizitätswert Utrussch. Die Turbinenanlage an die Firma Attiengesellichaft vormals Joh. Jac Rieter u. Co. in Winterthur; die Röhrentieferung für die Druckteitung, 400 mm Kaliber, ca. 700 m lang, an die L. von Rollschen, Siebenmerte in Choindez.

Gasleitung Kilchberg. Die Gemeinde Kilchberg hat laut Beschluß bom 1. Februar Herrn Gustav Gegentten Bau des Gasleitungsnezes um die Summe von Fr. 67,500 über-

Bau bes Gasleitungsnehes um die Summe von Fr. 67,500 über:

Sochfpannungeleitung Regensdorf-Brittifellen. Die U. G. Brown, Boberi u. Cie. in Baden hat ben Bau ber Hochspannungsteitung, 25,000 Bolt, von Regensborf nach Watt, Kagenriiti, Seebach, Glatt-

25,000 Bolt, von Regensdorf nach Batt, Katsenritit, Seebach, Glattbrugg, Kloten, Basserdorf und Brittisselan an Gustav Gosweller, Leitungsbauer in Benditon, übergeben.

Sochspannungsteitung Erintingen-Pfässision. Die A. G. Brown, Bobert u. Cie. in Baden dat den Ban der Hochspannungsleitung, 8000 Bott, von Grintingen, Gosau, Berlichton, Wegiston, Seegräben dis Pfässision an Gustav Gosweller in Benditon übertragen.

Turnplat in Solothurn. Betonsockel an U. B. Burkart, Zementer; Gitterzaum um den Turnplat, 1. 2008 an Meter-Fueg, Schlosserweister, 2. 2008 an R. Schreiber, Schlosserweister; Anstricksarbeiten an L. Pfister und Zimmermann, alle in Solothurn.

Die Erstellung der Festhitte siir das in Stein am Rhein diese Jahr statssindende Schassbaufer Kantonalsängersest an Zimmermeister Spaltensiein in Birchweil-Wasserdorf.

Läckenholzieferung siir die Rätische Bahn. Die Lieferung des Zärchenholzes für den Belag der Stackenholzes sier den Verlagens ist an Ib. Casty u. Cie., Banunternehmung in Trins, vergeben worden.

Die Zimmerarbeiten siir die neue Krese in Richtersweil an

Die Zimmerarbeiten für die neue Kirche in Richtersweil an Ho. Scherer, Zimmermeister in Richterswell.

Schulhausdan Rothenthurm. Sämtliche Rohbau-Arbeiten an Kantonkrat Blaser, Baumeister in Schwyz.
Hotelneubau Schweizerhof, St. Maria (Münstertal). Sanitäre Anlage, sowie Küchen- und Warmwasserinrichtung an D. Bardola, Infallationksgeschäft, St. Morig.

Inftallationsgeschaft, St. Morig.
Erstellung einer Grundwasserableitung in der Airche Goßau (3ch.)
Sämtliche Arbeiten an Fr. Dal Moltin und P. Borandi in Westston.
Erweiterung der Trinkwassersprügungsanlage Jona (St. Gasten).
Sämtliche Arbeiten an U. Boßbard, Ingenieur, Jürich.
Wasserversorgung Thörigen. Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Guggenbilbt u. Miller, Jürich.

Strafentorrettion Freienbach (Schwyz) an F. Ginepra, Unter-

nehmer in Langnau am Albis. Renes Wohnhans für die Familie Gloor in Suttwil. Maurerarbeiten an Aoolf Apser, Maurermeister; famtliche übrigen Arbeiten an Friedrich Arebs, Baumeister, Huttwil.

an Friedrich Krebs, Baumeilter, Huttwil.
Spitalneuban des Areises Bergell, Flin-Promontogno. Sanitäre Anlage, sowie Küchen- und Warmwasserinrichtung an D. Bardola, Installationsgeschäft, St. Morits.
Die Jury für das tessische Unabhängigkeitsbenkmal, Vorsigender Prof. Bluntschli von Zürich, hat aus den 24 ausgestellten Entwürsen neun für eine engere Konkurrenz ausgemählt. Preise erhielten: 1. Natale Albsiett von Novazzano und Neukomm von Zürich (Fr. 1200); 2. Giuseppe Belloni, Augano (800); 3. Prof. Kobert Kittmeher und Frig Liechtt, Winterthur (600). 4. Mettler, Burich (400). Bur Ausführung empfiehlt die Jury in erster Linie das Projekt Albifetti-Renkomm, in zweiter Linie das Projekt Belloni, in dem Sinne, daß bei beiden Nenderungen vorgenommen werden.

Plan d'extension de la ville d'Yverdon. Les opérations du jury désigné pour le classement des avant-projets du dit plan ont donné les résultats suivants: 1er prix: John Landry, député, et Alphonse Chiocca, à Yverdon; 2me prix: Otto Kunzli, chez Décoppet, géomètre, Yverdon; 3me prix: Aug. Campler, chez Décoppet, géomètre, Yverdon; 4me prix ex-æquo: Henri et Jules Chaudet, streitietet à Classes Emeraire prix ex cause. Edward Entre a Classes suivants les constituents. architectes, à Clarens; 5me prix ex-æquo: Edmond Fatio, architecte,

à Genève.

Ueber Lüftung und neue Ventilations-Systeme.

Bei dieser kalten Witterung kommt der Frage einer wirksamen Zimmerlüftung mit geringerem Barmeverluft vermehrte Bedeutung zu. Ein altes Sprichwort sagt: "Wo die Sonne nicht hinkommt, kommt der Doktor hin." Die Wahrheit dieses Ausspruches hat sich schon oft erwiesen beim Ausbruch größerer Krankheits= epidemien, indem in engen und dumpfigen Stadt= quartieren immer die weitaus größte Zahl von Rrantheitsfällen vorkommen. Die Sonne ift bemnach auch für die Lüftung von großer Bichtigkeit; sie erwärmt die Luft am richtigen Bunkt und schafft einen Auftrieb, der zur Lufterneuerung führt. Es ift nämlich erwiesen, daß die üblen Gerüche spezifisch schwerer sind, als die Luft. Sie liegen daher am Boden, mahrend die gute Luft durch sie nach oben gedrängt wird. In der wärmeren Jahreszeit läßt sich bei geöffnetem Fenster mit Sulfe der Sonnenstrahlen immer eine ausgezeichnete Ventilation erzielen; dagegen gestaltet sich die Sache im Winter ungünstiger. Man macht nun öfters die Beobachtung, daß die Einrichtungen für die Lüftung meistens oben angebracht sind. Da meint man dann, die schlechte Luft gehe hinaus; das ist aber nicht der Fall, sondern die gute und brauchbare Luft geht ver= loren und im Winter damit die Wärme. Wenn man daher in einem Zimmer mit Balkonture diese nur kurze Beit öffnet und für etwas Durchzug forgt, fo wird ein solches Lokal besser gelüftet sein, als wenn den ganzen Tag über irgend ein Fenster offen stehen würde.

Die richtige Bentilation wäre demnach auf äußerst einfache Weise zu erzielen: man brauchte nur ein Loch an richtiger Stelle in Fußbodenhöhe anzubringen und würde dann immer gute Luft vorhanden fein. Diefes Prinzip der Lüftung foll verschiedenerorts in England auch in Schulen schon zur Anwendung gelangt sein, indem in den einzelnen Zimmern dem Boden entlang rings herum von Strecke zu Strecke solche Luftlöcher in

zweckdienlicher Weise angebracht waren.

Ueber ein neues Bentilationsstiftem für Schulen, Fabriken u. s. w., welches auf diesem von unten aus-gehenden Lüftungsprinzip beruht, berichtet das "Ge-

werbeblatt für Württemberg" in folgender Weise: "Ein ebenso interessanter als gelungener Versuch einer Bentilation von Schullotalen wurde in letter Zeit im neuen Gebäude der Real= und Lateinschule in Seidenheim a. Br. ausgeführt. Herr Georg Schreider aus Saalfeld a. S. in Thüringen, welcher in den vorangehenden Wochen die Keller der "Aftienbrauerei" in muftergiltiger Beife ventiliert hatte, fuchte um die Erlaubnis nach, sein System auch in einem Schullokal anbringen zu durfen; zu diesem Zwecke wurde ihm ein Rimmer ber Lateinschule zur Berfügung gestellt, welches trot Niederdruckdampsheizung infolge seiner Lage nach Norden und im Parterre des Gebäudes der Erwärmung ftets besondere Schwierigkeiten entgegengestellt hatte.

Ganz besonders ungenügend mar in diesem übrigens in fast allen Lokalen der Schule — die Ruführung der frischen Luft. Diese sollte den Korridoren entnommen werden, wurde aber von dort nur in ver= hältnismäßig fleinen Mengen in der Rabe der Dece eingeführt und auch dieses kleine Quantum in nicht allzugroßer Reinheit, da die Luft, besonders der Parterregange, durch verschiedene Umstände verschlechtert wurde. Daher mußten fast stündlich die Fenster geöffnet oder wenigstens eine obere Fensterklappe offen gehalten werden, ein bei Bentralheizung fehr unzwedmäßiges Berfahren, aber unter den gegebenen Berhaltniffen trot mehrfacher Uebelftande nicht zu umgeben. Denn bei

dieser Art der Lüstung stürzte die kalte Außenluft lebhaft auf den Boden, kühlte die Bodenschichten der Lust start ab, drängte die verbrauchte Lust beim Deffnen der Türen in die Korridore — eine Mitursache der unreinen Lust in den Gängen — und erwärmte sich natürlich sehr langsam. Selbst wenn die Fenster nicht geöffnet wurden, wie z. B. dei starken Nord- und Nord- ostwinden, welche genügend srische Lust durch die Fensterizen bliesen, so machte sich vor allem der Nachteil bemerklich, daß die am Fenster sizenden Schüler einer starken, einseitigen Durchkältung außgesetzt waren, während die entsernteren in der Nähe des Heizförpers unter beträchtlicher Wärme zu leiden hatten. Erwähnt mag auch werden, daß die meiste Wärme unbenützt sich an der Decke sammelte; bei 15 °R. in Kopshöhe der Schüler wurden zirka 60 cm unterhalb der Decke 22 °

Allen diesen Uebelständen wurde durch die Schreidersche Ventilation trefflich abgeholfen. Zunächst wurde dafür geforgt, daß die an den Fenftern eindringende, sowie an denselben abgekühlte Luft, ohne im Zimmer Schaden anzurichten, gesammelt und dirett dem Beiz-törper zugeführt wurde, von wo fie erwärmt, emporstieg, um ihren Kreislauf im Zimmer anzutreten; bor allem aber wurde durch die sinnreiche Art der Ginführung der frischen Außenluft, welche, in zahlreichen Strahlen von der Decke herabsinkend, sich mit den oberen, warmsten Schichten langsam vermischt, eine durchaus gleichmäßige, angenehme Zimmertemperatur erzielt, wobei besonders die Unterschiede in senkrechter Kichtung nahezu verschwanden und nur ein leichter Zug nach der unteren Abzugstlappe (für die verbrauchte Luft) auf die Anwesenheit einer künstlichen Ventilation hindeutete. Schon wenige Stunden nach Einführung der neuen Bentilation war der sonst für Schullokale charakteristische Dunft verschwunden, die Schüler selbst, vor direkter Kälte und Hitze geschützt, befanden sich in der gleichmäßig verteilten mittleren Temperatur von 13—14 °R. bei steter Zusuhr von frischer Luft bedeutend wohler als bei den früheren stündlichen Temperaturschwankungen.

Diese Vorzüge wurden auch von einem Kreis von Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien und Industrieellen, welche zur Besichtigung der Anlage erschienen waren, lebhaft anerkannt, und die Aussührungen des Herrn Schreider, welcher in längerem Vortrage sein System erläuterte, fanden so sehr Anklang, daß die probeweise

Einführung dieser Ventilation in zwei der größten Etablissements der Stadt in Aussicht genommen wurde. Höchst wünschenswert aber wäre es, wenn diese Art der Luftzusührung nicht nur von der Industrie, wie es da und der schon geschehen ist, angenommen würde, sondern auch in unsern Schulen angewandt werden wollte, die doch ein besonderes Interesse an guter Lüftung haben und leider seither tatsächlich in dieser Beziehung recht stiesmütterlich behandelt wurden, weil eben alle srüheren Ventilationseinrichtungen in Wirtslichteit versagten. Vor allem ist in dem Schreider'schen

System das Problem der reichlichen und gleichmäßigen Einsührung der frischen Luft und ihre Verteilung im ganzen Schulzimmer in der denkbar besten Weise geslöst, und so wünschen wir dieser Erfindung eine recht

weite Berbreitung."

Perschiedenes.

Weltpostverein Denkmal. Für den unter den Künstlern aller Länder veranstalteten Wettbewerb um das Denkmal zur Gründung des Welt=postvereins wurde die Wahl des zu verwendenden Materials freigegeben. Die Entwürse sollen in der Zeit

vom 1. bis 15. September 1903 in Bern abgeliefert werden. Der Höchstetrag für die vollständige Aussührung und Ausstellung des Denkmals in Bern soll 170,000 Fr. nicht übersteigen. Das Preisgericht versfügt über eine Summe von 15,000 Fr.

Banwesen in Bern. (rd.-Korr.) Die Bundesstädter haben mit ihren öffentlichen Bauten ganz auffallend viele Schwulitäten. Der Lotterieteusel — leider! — hat zwar wenigstens das neue Stadttheater aus seiner schweren Krisis gerettet und ihm zur Vollendung geholsen. Das geplante Kasino aber, das ebenso sehr als dringendes Bedürfnis bezeichnet wird, steckt noch ties im Sumpse der Meinungsverschiedenheiten und wird darin auch stecken bleiben, dis jeht solide und energische Finanzkräfte, wie etwa die Burgergemeinde, die Zügel ergreisen und ein kategorisches "Borwärts" kommandieren.

Nun taucht aber schon wieder eine neue Schwierigteit hinsichtlich eines andern öffentlichen Bauprojektes auf. Bekanntlich will der Ranton Bern für bas Dber= gericht ein eigenes Beim erbauen, teinen "Juftig-palaft", aber doch ein schmuckes und vor allem zweddienliches Gerichtsgebäude und zwar hat man in maggebenden Kreifen hiefür die große Schanze in Aussicht genommen, stößt nun aber auf die energische Oppofition feitens der gefamten vereinigten Quartier= und Gaffenleiste der Bundesstadt, welche sich mit Leib und Seele dagegen wehren, daß die Bromenade der Großen Schanze irgendwie durch Bauten geschmälert werbe. In einer gemeinsamen Sigung der Leiftvorftande murde einstimmig beschlossen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Errichtung des Obergerichtsgebäudes auf einer öffentlichen Promenade, speziell gegen das Schanzenprojett, Stellung zu nehmen. Um biefem Beschlusse möglichste Wirtsamteit zu geben, wurde der Bentralvorstand bevollmächtigt, durch Veranstaltung größerer öffentlicher Boltsversammlungen die gesamte Bevölkerung dem obrigkeitlichen Projekte abwendig zu machen, mas jedenfalls eine fehr leichte Arbeit fein wird.

Reine Wogen der widerstreitenden Volksmeinungen wersen dagegen einige andere Bauprojekte, wie z. B. die Errichtung einer neuen meteorologischen Säule am Hirschengraben, die auf Fr. 1400 devissert ist. Ferner die geplante Renovation der Christkatholisischen Kirche an der Metgergasse, die bisher noch einen ziemlich kahlen Anblick ihres Innern gewährte. Das gegenwärtige rohe Backsteingewölbe soll durch eine gefälligere, stilisserte Gipsdecke ersetzt werden, während man die jetzigen einsachen Fenster durch stimmungsvollere Glasgemälbe ersetzen will. Auch der bis jetzt sehr peinlich empsundenen Kälte in diesem Gotteshause will man durch Erstellung einer ausgiebigen Heizanlage auf den Leib rücken.

- Der große Laden an der Ede Spitalgasse (Schattseite)-Bärenplat ist verkauft worden; es soll dort ein großes Casé errichtet werden. In den sechziger Jahren, als die eidgenössische Bank das jetzige "Hotel Bären" als Geschäftslokal inne hatte, war im gleichen Hause ein "Casé Bären". (Bund.)

Banwesen in St. Gallen. (Korr.) Eidgenössisches Schützenfest 1904. Nach den vorliegenden Plänen kommt der Stand in der Weierweid parallel zur Demutstraße zu stehen und wird derselbe 20 Schießpläte für Revolver und 170 für Gewehre erhalten. Der Scheibenstand befindet sich in südlicher Richtung unterhalb des Kingelsbergwaldes. Die Festhütte wird in der Bigi links von der Straße nach St. Georgen an sonniger Halde in windgeschützer Lage plaziert.